

# Wissenschaftsrat

---

## Pressemitteilung

19/95

Köln, 11. Dezember 1995

### Im Mittel mehr als 9 Semester bis zum Fachhochschul-Diplom

Mit dem Band "Fachstudiendauer an Fachhochschulen 1992" setzt der Wissenschaftsrat seine Veröffentlichungen zur Studiendauer fort. Er will damit zu einer größeren Transparenz des Hochschulsystems beitragen und zugleich Prozesse der Qualitätssicherung und -entwicklung der Lehre in den Hochschulen stimulieren.

Auf der Basis einer Sonderauswertung der amtlichen Prüfungsstatistik enthält die Untersuchung für jedes einzelne Studienfach und jede einzelne Fachhochschule detaillierte Angaben zur Zahl der Studienanfänger, Studierenden und Absolventen sowie zur durchschnittlichen Fachstudiendauer der Absolventen. Voraussichtlich letztmalig wurden nur Hochschulen der alten Länder berücksichtigt, da die Hochschulen in den neuen Ländern noch nicht mit dem notwendigen Detaillierungsgrad in die amtliche Statistik integriert sind.

## Anteil der Fachhochschulabsolventen an Hochschulabschlüssen stagniert

Seit 1980 ist die Zahl der Absolventen von Fachhochschulen um etwa 59 % auf mehr als 50.300 gestiegen. Im gleichen Zeitraum ist an den Universitäten die Anzahl der Absolventen mit Magister und Diplom um 78 % auf fast 81.300 gestiegen, während die Zahl der Lehramtsabschlüsse um 62 % auf 10.400 gefallen ist. Der Anteil der Absolventen der Fachhochschulen an den Hochschulabsolventen hat sich in den Jahren 1980 bis 1989 von 30 % auf 35 % erhöht und ist seither fast unverändert geblieben.

Das Fächerspektrum der Fachhochschulen wird von wenigen Fächern dominiert. 1992 stellten die Studiengänge Sozialwesen, Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau und Elektrotechnik rund 70 % der Absolventen. In diesen Studiengängen sind die Fachhochschulen von großer Bedeutung für die Ausbildung des Berufsnachwuchses.

Die Ausbildung von Ingenieuren, die 1992 insgesamt 43 % der Fachhochschulabsolventen ausmachen, findet nach wie vor in erster Linie an Fachhochschulen statt: 69 % der Ingenieure machten 1992 ihren Abschluß an einer Fachhochschule. Allerdings ist der Anteil etwas rückläufig; der Anteil der Universitätsabsolventen erhöhte sich seit 1980 von 23 % auf 31 %. Bei den einzelnen Ingenieurrichtungen ergab sich für Elektrotechnik eine Minderung des Fachhochschulanteils von 74 % auf 66 % und für Maschinenbau von 75 % auf 72 %, dagegen bei den Bauingenieuren ein Anwachsen von 62 % auf 67 %. In den Wirtschaftswissenschaften hat sich der Anteil der Fachhochschulabsolventen seit 1980 (36 %) kontinuierlich erhöht; er liegt im Jahr 1992 bei 40 %.

Bei weitem die meisten Absolventen meldeten 1992 die Fachhochschulen in München (2.631) und Köln (2.091). Insgesamt bildeten 16 Fachhochschulen jeweils mehr als 1.000 Absolventen aus.

## Kontinuierliche Erhöhung der Studiendauer und des Alters der Absolventen

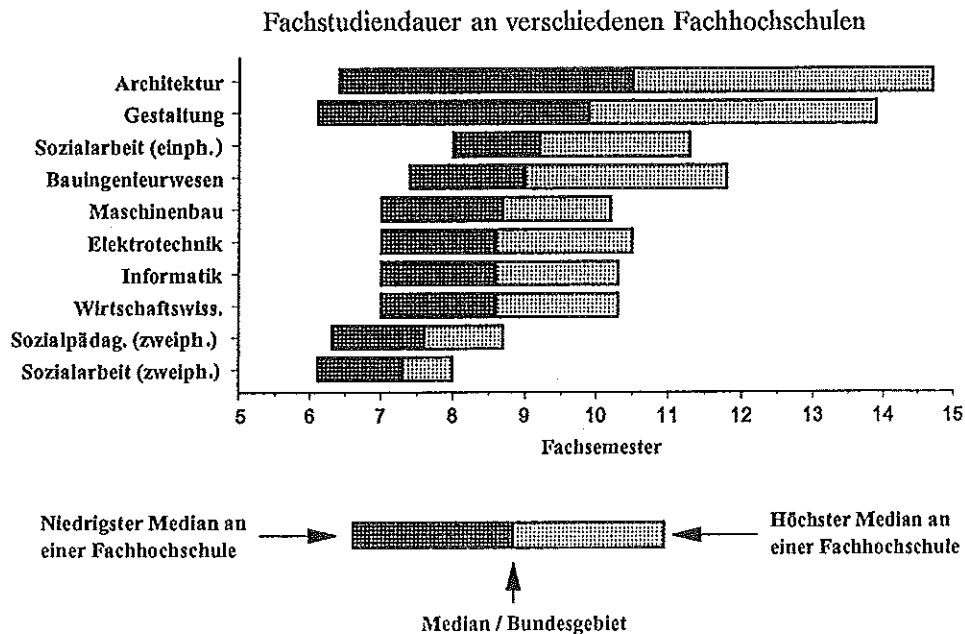
Die durchschnittliche Fachstudiendauer an Fachhochschulen hat sich seit 1977 kontinuierlich erhöht und lag 1992 mit 9,2 Semestern um mehr als ein Jahr über dem Wert von 1977. Bei diesem Anstieg muß allerdings berücksichtigt werden, daß in den 80er Jahren an vielen Fachhochschulen Praxissemester eingeführt wurden, die in die Berechnung der Studienzeiten eingehen und die zur Erhöhung der Studiendauer teilweise beitragen. Das Diplomstudium an Fachhochschulen war 1992 durchschnittlich etwas mehr als 3 Semester kürzer als ein Diplom- oder Magisterstudium an Universitäten.

1. Das Durchschnittsalter der Fachhochschulabsolventen hat sich seit 1977 um 2 Jahre auf 27,5 Jahre erhöht. Es entspricht damit nahezu dem der Universitätsabsolventen, die im Jahr 1992 im Durchschnitt knapp unter 28 Jahre alt sind. Dies ist unter anderem eine Folge des relativ hohen Alters der Fachhochschulstudenten zum Zeitpunkt des Erwerbs der Studienberechtigung, da mehr als die Hälfte der Studierenden die Zugangsberechtigung nicht über die Allgemeine Hochschulreife erwarben. Außerdem verfügten 1992 rund 65 % der Studienanfänger an Fachhochschulen über eine abgeschlossene Berufsausbildung, während es 1985 nur 48 % waren.

## Deutliche Unterschiede zwischen Fächern und Hochschulen

Die Fachstudiendauer differiert deutlich zwischen den einzelnen Studiengängen, aber auch im gleichen Studiengang zwischen den einzelnen Fachhochschulen. 1992 hatten die Absolventen im Studiengang Bibliothekswesen nach durchschnittlich 6,7 Semestern ihr Studium beendet, Elektrotechniker benötigten 9,2 Semester, Maschinenbauer 9,3 Semester und Architekten durchschnittlich sogar 11,0 Semester bis zum Diplomabschluß.

In Maschinenbau, dem Studiengang mit der höchsten Absolventenzahl, lag die durchschnittliche Studiendauer an den Fachhochschulen Osnabrück, Ostfriesland, Münster und an der Rheinischen Fachhochschule Köln deutlich unter 8 Semestern, während sie in Aachen, Coburg, Kaiserslautern, Kempten und München über 10 Semester und in den Kurzstudiengängen an den Gesamthochschulen Essen und Paderborn 12 Semester und mehr betrug. Besonders stark ausgeprägt sind die Unterschiede erneut im Studiengang Architektur, wo die Fachstudiendauer zwischen 6,4 Semester (Fachhochschule Nordostniedersachsen) und mehr als 14,7 Semester (Fachhochschulen Kaiserslautern und Düsseldorf) schwankt.



Diese erheblichen Differenzen der Fachstudiendauer im gleichen Studiengang an verschiedenen Fachhochschulen lassen sich nur zum Teil mit unterschiedlichen Regelungen für Praxissemester erklären. Die Hochschulen sollten den Bericht des Wissenschaftsrates zum Anlaß nehmen, Form, Inhalte und Organisation des Studiums und der Prüfungen einer kritischen Analyse zu unterziehen mit dem Ziel, Hindernisse für einen Studienabschluß in der Regelstudienzeit zu identifizieren und zu beseitigen.

Hinweis: Der Bericht (Fachstudiendauer an Fachhochschulen 1992, Drs. 2231/95, 109 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates schriftlich angefordert werden.